

Vorbereitung auf KRITIS-Ausfälle aus Endnutzer-Perspektive

Wer ist wie gut vorbereitet und wo werden Verantwortungen verortet?

Matthias Garschagen, Simone Sandholz, Mia Wannewitz, Robert Sabelfeld

Im Rahmen des KIRMin Forschungsprojekts untersucht UNU-EHS die **Verwundbarkeit der Bevölkerung gegenüber KRITIS-Ausfällen**. Eine systematische Literaturrecherche sowie der Austausch mit den Praxispartnern des KIRMin-Konsortiums hat deutlich gezeigt, dass eine **differenzierte Betrachtung der Bevölkerung** insbesondere hinsichtlich des **Risikobewusstseins, des Stands der Vorbereitung und der Perspektive auf Verantwortungen** im Fall eines KRITIS-Ausfalls sehr wichtig sind.

In der Praxis gibt es allerdings kaum umfassende Studien, die als Grundlage für Politik und Praxis dienen können. Durch die **Befragung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen** wird analysiert, wie gut die unterschiedlichen Gruppen auf

Ausfälle der Strom- und Wasserversorgung vorbereitet sind und bei wem sie die Verantwortung für die Notfallversorgung sehen. Die Daten fließen in die Erstellung eines Mindestversorgungskonzepts ein. Dafür wurden im Sommer/Herbst 2017 mehr als 1.200 Personen an den drei Standorten **Köln, Kerpen und Elsdorf/Bedburg** befragt.

Darauf aufbauend sollen die Ergebnisse der Befragung durch **Experteninterviews mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren** auf verschiedenen administrativen Ebenen gespiegelt werden, um Rückschlüsse auf lokaler, nationaler und EU-Ebene ziehen zu können. Ziel ist, mögliche Lücken in der Versorgung der Bevölkerung bei KRITIS-Ausfällen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen zu können.

FORSCHUNGSANSATZ UND -METHODIK

FORSCHUNGSDESIGN

Systematische Literaturrecherche und -analyse
Austausch mit Praxispartnern

Tablet-basierte
Haushaltsbefragung

- Studierende/Azubis
- Single-Haushalte
- Familien
- Senioren über 70 Jahre
- Pflegebedürftige über 70 Jahre
- Flüchtlinge

Semi-strukturierte
Experteninterviews

- Politische Akteure (auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene)
- Zivilgesellschaftliche Akteure
- Versorger

Quantitative
Auswertung

Qualitative
Inhaltsanalyse

- Identifikation besonders verwundbarer Gruppen
- Identifikation von Lücken in der Versorgung
- Entwicklung eines Mindestversorgungskonzepts

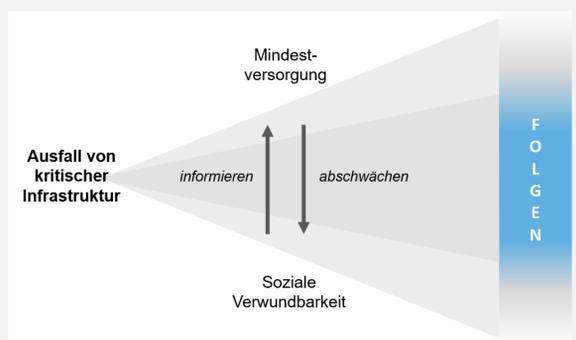
RELEVANZ & ZIELE

Eine ganzheitliche Analyse der Resilienz Kritischer Infrastrukturen ist die Grundlage für die Entwicklung von Mindestversorgungskonzepten. Dabei spielt neben den im KIRMin-Konsortium ebenfalls untersuchten technischen und organisationalen Elementen auch die differenzierte Betrachtung gesellschaftlicher Verwundbarkeit(en) eine zentrale Rolle.

Für die im Teilvorhaben von UNU-EHS durchzuführende Resilienzanalyse aus Perspektive der Endnutzer (Haushalte) wurden daher folgende übergeordnete Ziele definiert:

- **Analyse der Verwundbarkeiten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen** gegenüber Ausfällen der Strom- und/oder Wasserversorgung
- **Analyse der Verortung der Verantwortlichkeiten** während eines KRITIS-Ausfalls aus Perspektive der Endnutzer sowie der Versorger
 - Identifikation besonders verwundbarer Gruppen und Lücken in der Versorgung
 - Entwicklung eines Mindestversorgungskonzepts
- **Umfassende Analyse von Resilienz und Mindestversorgungsanforderungen** aus Perspektive der Endnutzer (Haushalte)
- **Vergleich der Perspektiven** von Haushalten, KRITIS-Betreibern und anderen Akteuren. Ableitung von Empfehlungen für Mindestversorgungskonzepte

KONZEPTIONELLE ANNAHMEN

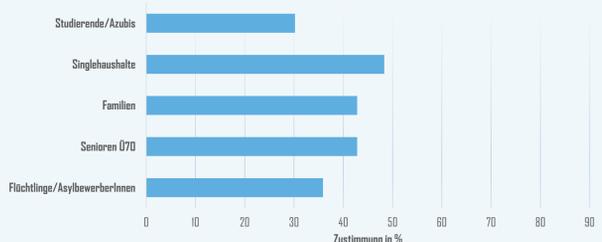


Als konzeptionelle Grundlage wird angenommen, dass die Folgen von KRITIS-Ausfällen nicht allein durch die Länge des Ausfalls, sondern auch durch die Verfügbarkeit einer Mindestversorgung und die soziale Verwundbarkeit der betroffenen Gruppe(n) beeinflusst werden. Wissen über soziale Verwundbarkeit(en) kann dabei Mindestversorgung verbessern, die wiederum Verwundbarkeit abschwächen kann.

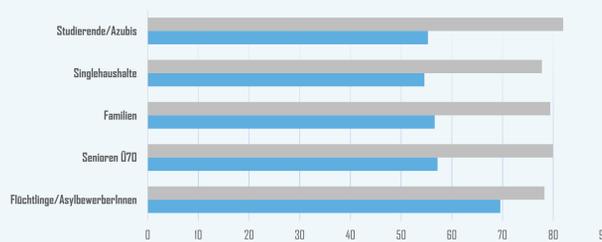
ZENTRALE ERGEBNISSE DER HAUSHALTSBEFRAGUNG AUF EINEN BLICK

RISIKOBEWUSSTSEIN

Einen mehrtägigen Ausfall der Strom- und/oder Wasserversorgung an meinem derzeitigen Wohnort halte ich für möglich (N=1208)



Staatliche Versorgung zur Versorgungsüberbrückung bei KRITIS-Ausfällen - Perspektiven nach Zielgruppen (N=1208)



- Um die Vorsorge für den Ausfall von Strom- und Wasserversorgung soll sich der Staat kümmern. (Zustimmung in %)
- In der Realität glaube ich, dass der Staat dies auch tun würde. (Zustimmung in %)

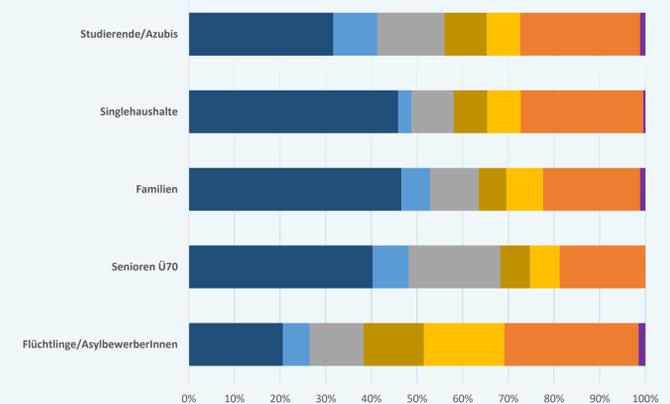
STAND DER PRIVATEN VORBEREITUNG

Vorhandene Güter (bei % der Zielgruppe) (N=1204)

	Flüchtlinge/AsylbewerberInnen	Studierend/Azubis	Singlehaushalte	Familien	Senioren 070
Trinkwasser, je Person 1 Sixpack od. od. 1 Wasserkanister	50,6	53,5	58,0	71,5	76,9
Brot (1 großes Brot je Person)	63,2	47,7	49,8	52,7	57,9
je Person 1 Packung Haferflocken/Müli	43,7	64,1	55,6	61,4	53,8
1 kg frisches Gemüse je Person	48,3	44,5	49,8	48,2	58,2
1,25 kg frisches Obst je Person	50,6	41,8	47,3	49,6	53,8
1 kg Milchprodukte	59,8	62,5	65,7	72,7	76,9
Konserven (für 5 Mahlzeiten/Person)	40,2	45,3	51,2	58,0	60,2
Haushaltsapotheke	41,4	75,0	77,3	87,6	92,3
Campingkocher/Gaskocher	32,2	30,5	28,5	42,0	20,7
Streichhölzer/Feuerzeug	66,7	89,8	92,8	92,4	96,3
Kerzen/Teelichter	52,9	84,8	86,5	90,4	94,0
Taschenlampe	52,9	71,9	79,2	88,5	87,3
Radio (batterie- oder kurbelbetrieben)	27,6	39,1	46,9	55,5	58,2
Feuerlöscher und/oder Löschdecke	43,7	25,4	31,9	46,8	40,1

VERORTUNG VON VERANTWORTLICHKEITEN

Wer wird als hauptverantwortlich für die Notfallversorgung erachtet? (N=1181)



- Ich selbst
- Meine engeren Familien-, Freundes-, Kollegen- und Bekanntenkreis
- Private Versorgungsunternehmen (z.B. RheinEnergie)
- Hilfsorganisationen (z.B. Rotes Kreuz, ASB, Johanniter)
- Rettungsdienste (z.B. Feuerwehr, THW, Polizei)
- Regierung/Behörden (z.B. Ordnungsamt, Bürgermeister, Minister)
- Bundeswehr

VORLÄUFIGES FAZIT

- Die befragten gesellschaftlichen Gruppen zeigen **Unterschiede in Bezug auf ihr Risikobewusstsein, ihren Stand der Vorbereitung und bei der Verortung von Verantwortung** hinsichtlich einer Notfallversorgung bei KRITIS-Ausfällen.
- Auffällig ist, dass alle Gruppen vor allem **staatliche Akteure für die Bereitstellung einer Notfallversorgung verantwortlich** halten, ein großer Teil der Befragten sieht allerdings **in der Realität keine Hilfe erwartet**.

- Eine **differenzierte Betrachtung der Verwundbarkeiten, Bedürfnissen und Erwartungen** verschiedener gesellschaftlicher Gruppen kann einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung von ganzheitlichen Mindestversorgungskonzepten leisten.
- Die **differenzierte Betrachtung aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen** ist essentiell für die langfristige Erhöhung der KRITIS-Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall.

Kontakt

Matthias Garschagen | garschagen@ehs.unu.edu
Simone Sandholz | sandholz@ehs.unu.edu
Mia Wannewitz | wannewitz@ehs.unu.edu

Forschungsprojekt KIRMin – Kritische Infrastrukturen-Resilienz als Mindestversorgungskonzept
Teilvorhaben UNU-EHS: Resilienzkonzepte, Internationale / Interorganisationale Kooperationsmuster und Resilienzanalyse aus Endnutzerperspektive